

# NEUSTADT

## Freie Schule: So war das erste Jahr

Schulleiter Frerk Grüßing übergibt an seinen Nachfolger / In der Anfangsphase mussten alle lernen

Von Mario Moers

**Mardorf.** Vor einem Jahr gründeten Eltern in Mardorf die Freie Schule Freiwind. Die private Grundschule setzt auf freies Lernen in einer altersübergreifenden Gruppe. Die Kinder entscheiden am Morgen selbst, ob sie lieber den Wald erkunden oder Mathematik lernen wollen. Maßgeblich an der Gründung beteiligt war Schulleiter Frerk Grüßing. Der 69-Jährige übergibt die Leitung zum neuen Schuljahr an einen Nachfolger. Nach dem ersten Jahr an der Freien Schule zieht er Bilanz.

**Vor einem Jahr lagerten die Schulbänke noch in Ihrer Scheune, Sie warteten auf die Genehmigung der Landesschulbehörde. Ist die Zukunft der Schule inzwischen langfristig gesichert?**

Die Landesschulbehörde prüft derzeit meine Nachfolge. Ich bin da sehr zuversichtlich, auch dass die Schule weiter guten Zuspruch erfahren wird. Über zu wenige Anmeldungen können wir uns nicht beklagen.

**Auch für die Eltern war es ein Wagnis, die Kinder auf einer neuen Schule mit einem so besonderen Konzept anzumelden. Haben welche einen Rückzieher gemacht?**

Alle zwölf Kinder, mit denen wir gestartet sind, blieben bei uns. Zwei haben jetzt die vierte Klasse abgeschlossen. Sie können über eine Kooperation mit der Freien Schule Steyerberg dort in die Sekundarstufe wechseln, wenn sie möchten. Wir hatten anfänglich überlegt, selbst eine Sekundarstufe I anzubieten, aber das ist erst mal vom Tisch. Die Arbeitsbelastung ist doch sehr hoch.

**Was waren die Anfangsschwierigkeiten?**

Wir hatten im ersten Jahr viele Kinder, die mit dem Lerntempo an ihrer alten Schule nicht zurechtkamen und zu uns gewechselt sind. Das freie Lernen ist ihnen zu Beginn nicht leichtgefallen. Auch als Lehrer mussten wir uns da in Geduld üben.

### Das Konzept der Freien Schule

**Die Freie Schule Freiwind** in Mardorf ist eine private Grundschule. Ihr reformpädagogisches Konzept unterscheidet sich ganz wesentlich von dem der staatlichen Schule. Noten gibt es nicht, auch keine nach Alter gestaffelten Klassen. Maßgeblich inspiriert ist die Mardorfer Initiative von den amerikanischen Sudbury-Valley-Schulen, der Pädagogik Maria Montesso-

ris, Rebeca und Mauricio Wilds, sowie an der von Marshall B. Rosenberg entwickelten gewaltfreien Kommunikation. Die Kinder werden nicht im klassischen Sinne vom Pult aus beschult. Zwei Lehrer und drei Lernbegleiter (darunter ein Physiotherapeut) stehen den Kindern vielmehr als Helfer und Ansprechpartner zur Verfügung. Trotz aller Unterschiede zum

staatlichen Schulsystem ist auch die Freie Schule von der Landesschulbehörde genehmigt und steht unter ihrer Aufsicht. Als Privatschule kostet der Besuch ein monatliches Schulgeld. Das liegt in Mardorf einkommensabhängig zwischen 120 und 270 Euro im Monat. *mm*

**Info** Weitere Details gibt es auf [www.freiwind-mardorf.de](http://www.freiwind-mardorf.de).



Ferk Grüßing und sein Hund Einstein genießen den Ruhestand am Mardorfer Nordufer.

FOTO: MARIO MOERS

Diese Phase hat etwa ein Vierteljahr gedauert. Das war etwas länger, als ich erwartet hatte. Aber seitdem läuft es.

**Wie haben die Kinder das freie Lernen denn gelernt?**

Ich kann Ihnen eine Episode erzählen, die das nachvollziehbar macht. Wir haben gleich recht zu Beginn einen mehrtägigen Ausflug in den Dinopark gemacht. Da haben wir eine Kooperation. Die Kinder liefern erst etwas verloren herum, bis sie feststellen, dass sie in der Gruppe viel effektiver sind und das Lernen so viel besser klappt. Das war ein tolles Erlebnis, wie sie dann die Fossilien erforscht haben. Bei dem freien Lerntempo hat man dann gemerkt, wozu die Kinder fähig waren – auch solche, die vorher Probleme hatten.

**Die Kinder können ja auch im Schulalltag selbst wählen, was sie machen wollen. Was war das im ersten Jahr?**

Zu Beginn haben sie viel den benachbarten Wald erforscht. Später kamen sie auf die Idee, einen Teich anzulegen. Mit einfachsten Werkzeugen haben sie dann im Schulgarten einen drei Meter breiten Teich gebaut. Nach circa drei Monaten setzte die Phase ein, in der die Kinder die Lehrer angesprochen haben, um Mathe-, Deutsch- und Sachunterricht zu machen. Das wurde dann auch gemacht, ganz schön lange sogar.

**Das hört sich an, als sei Ihr Konzept nach dem Vorbild der US-amerikanischen Sudbury-Valley-Schulen aufgegangen. Oder gab es daran noch Änderungen?**

Das Konzept ist im Wesentlichen so geblieben. Was wir noch verändert haben, ist unsere Einrichtung. So haben wir etwa einen Ruheraum eingerichtet, für das stille, konzentrierte Lernen. Dort gibt es auch die Morgenkreise. Diese Änderung steht im Zusammenhang mit einer Montessori-Fortbildung, die wir gemacht haben.

**Wie steht es um die Finanzierung? Trägt sich die Schule selbst?**

Der Verein Natürliche Neugier hatte damals einen Kredit aufgenommen, von dem wir etwa das Gebäude von der Stadt Neustadt gekauft haben. Die Stadt zahlt uns wiederum Miete für ihren Hort, der ja in einem Teil der Schule beheimatet ist. Und es gibt die Schulgebühren. Wenn die Schule vier Jahre existiert, wird ein Großteil der Personalkosten für die Lernbegleiter vom Land Niedersachsen bezahlt. Dann benötigen wir circa 20 Schüler, um die laufenden Kosten zu decken. Das ist also gut zu bewerkstelligen.

**Wie viele Schüler haben denn maximal Platz?**

In dem Gebäude, so wie es jetzt ist, etwa 35 Kinder. Sollte die Nachfrage größer werden, müsste man vielleicht mit der Stadt über den Hort sprechen.

**Haben Sie in dem Jahr auch Kritik erlebt?**

In Mardorf wurde die Schule von Anfang an gut aufgenommen. Ein Erlebnis ist mir aber besonders in Erinnerung. An einem Tag der offenen Tür kam eine ältere Dame zu Besuch. Die Nachbarin hatte ihr misstrauisch erzählt, dass die Kinder in der neuen Grundschule den ganzen Tag nur spielen würden. Also kam sie vorbei, hat sich alles angeschaut und erklären lassen. Ihr zufriedenes Fazit am Ende war, das hat alles Sinn und Verstand.

**Gibt es einen Ratschlag, den Sie anderen Schulgründungsinitiativen geben würden?**

Man braucht Geduld, darf sich nicht entmutigen lassen und muss immer im Gespräch bleiben mit allen Beteiligten. Die Schulgründung ist ein nervenaufreibendes Verfahren. Mich hat es auch persönlich viel Kraft gekostet. Im Handstreich lässt sich eine Freie Schule nicht gründen. Ich überlege, meine Erfahrungen in einem Buch festzuhalten.

**Was bringt die Zukunft der Freien Schule?**

Es gibt den Plan, einen Waldkindergarten zu gründen. Dazu haben bereits Gespräche mit einem Waldbesitzer aus Mardorf stattgefunden. Aber das ist eine Aufgabe für meinen Nachfolger.

### Der neue Leiter der Freien Schule

**Tobias Jarzombek (44)** wird der neue Leiter der Freien Schule in Mardorf. Der Pädagoge stammt gebürtig aus Iserlohn (Nordrhein-Westfalen). Nach dem Förderschul-Lehramtsstudium in Dortmund machte er sein Referendariat an einer katholischen Schule in Essen. Zuletzt arbeitete er sieben Jahre als Schulleiter an der evangelischen inklusiven Schule An der Maurine in Schönberg (Mecklenburg-Vorpommern). Auf die Freie



Tobias Jarzombek  
FOTO: PRIVAT

Schule in Mardorf stieß er bei der Suche nach einer alternativen Grundschule für den äl-

teren seiner beiden Söhne. „Ich finde den Ansatz sehr spannend“, sagt er. „Ich glaube, dies wird die Zukunft des Schulwesens sein.“ Sein besonderes Interesse gilt der Entfaltung von Lernprozessen in einem selbstbestimmten Umfeld. „Mich interessiert, was Menschen bildet und was sie zu Persönlichkeiten macht“, so Jarzombek. Als wichtiger Einfluss bezeichnet er seine langjährige Arbeit in evangelischen Pfadfinderguppen. *mm*